

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 12 (1960)
Heft: 7

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM UND LEBEN

SPALTUNG IN ITALIEN?

ZS. Die weitere Entwicklung der Schlacht um Fellinis Film "Das süsse Leben" in Italien sollte auch den kurzichtigsten Zweifler bei uns zur Einsicht bringen, welche überragende Bedeutung der Film heute im Leben eines Volkes besitzt, und wie ernsthaft alles in diesem Sektor verfolgt zu werden verdient. Nicht mehr um Bücher oder Theaterstücke werden die grossen, geistigen Schlachten geschlagen, sondern um Filme. Sie bilden Gegenstand schwerwiegendster und grundsätzlicher Auseinandersetzungen, aus denen sich die Haltung der grossen, geistigen Kräfte, von Kirchen, Regierungen, Institutionen und Organisationen von höchster Bedeutung ersehen lässt. Hoffentlich lernt man das auch bei uns einsehen und zieht viel mehr als bisher die Konsequenzen daraus.

Die Hoffnung, dass sich die leidenschaftliche Erregung um den Film durch Fellinis kluge Haltung und den Einfluss der Zeit allmählich lege, hat sich nur beschränkt erfüllt. Die Weigerung der Regierung, dem stürmischen Begehren der katholischen Rechten auf Verbot des Films zu entsprechen und ihn wenigstens für das Inland auch nicht beschneiden zu lassen, hat ihn zwar aus unmittelbarer Gefahr gerettet. (Es soll der mehr links gerichtete Staatspräsident Gronchi gewesen sein, welcher der nur noch geschäftsführenden, gestürzten Regierung nahelegte, von irgendwelchen Massnahmen gegen den Film abzusehen). Die Gegner gaben sich jedoch keineswegs geschlagen. Wohl aufgemuntert durch die kaum verhüllte Ablehnung des Films durch den Papst (Siehe Notiz in "Film und Radio", 5. März Nr. 5, Seite 11) am 21. Februar, statuieren sie ein Exempel an dem erfolgreichen Direktor des Venediger Film-Festivals, dem international bekannten Grafen Ammanati. Dieser war so unvorsichtig gewesen, für den Film Partei zu ergreifen. Er musste gehen, wobei ihm jedoch die Direktion des Versuchszentrums in der Kinostadt in Rom angeboten wurde, jedoch nur unter der Bedingung, dass er seine gesamte Tätigkeit für Venedig sofort niederlege und sich in keiner Weise mehr mit dem Festival befasse. Zwar hatten ihn katholische Rechtskräfte schon lange bekämpft, sie schalten ihn offen trotz seiner grossen Erfolge und Verdienste um Venedig einen "Häretiker", obschon er aus der katholischen Aktion hervorgegangen war. "Die Welt braucht manchmal Häretiker" erwiderte er gelassen und machte Venedig zu einer für einen katholisch regierten Staat erstaunlich offenen Oase geistiger Freiheit. Jetzt war jedoch das Mass voll, das katholische Filmzentrum beschloss seine Ersetzung durch Lonero vom rechten Flügel, wobei es allerdings nicht mit der geschlossenen Demission der ebenfalls katholischen Film-Auswahlkommission rechnete, sicher nicht mit der veröffentlichten, scharfen Begründung: "Die Ernennung des neuen Direktors qualifiziert das Festival von Venedig in einer Art, die die Mitglieder der Auswahlkommission nicht akzeptieren können". Auch die Film-Jury soll inzwischen durch den ebenfalls unter Protest erfolgten Rücktritt der italienischen Mitglieder zusammengebrochen sein. Wie diese grosse und älteste internationale Filmveranstaltung der Welt weitergehen soll, ist im Augenblick unklar. Ein "vatikanisches Film-Festival" wird auch von zahlreichen katholischen Zeitungen für Venedig als untragbar bezeichnet.

Die Situation zeitigte bereits schwerwiegende Folgen. Im Regierunslager, besonders den Zensurbehörden, herrscht höchste Unsicherheit. Wie soll man denn in Zukunft noch Filme beurteilen? Gibt es überhaupt einen Weg, um solche Kämpfe um Filme, die das ganze Land erschüttern, in Zukunft zu verhindern? Zahlreiche Filme, die längst hätten abgefertigt werden müssen, stauen sich bei der Behörde, und die Filmproduktion ist beinahe in Panik geraten. Was für Filme darf man denn in Zukunft am Festival und im Lande noch zeigen? Etwa die blutleeren, historischen Schmarrenfilme von früher oder der süsse, sentimentale Schnulzen-Kitsch von einst, vor dem Neo-Realismus? Diese Filmsorten sind die einzigen, die nie Anstände erzeugten!

Die Verwirrung ist vollständig. Nur Fellinis Film läuft unerhört: In 20 Tagen hat er bereits eine Milliarde Lire eingenommen. Ob der Film wie beabsichtigt, nach Cannes gehen darf, dürfte davon abhängen, ob eine mehr rechts- oder linksgerichtete katholische Regierung gebildet wird; ohne Schmitte würde ihn die erstere jedenfalls kaum ziehen lassen, wozu sich jedoch Fellini nicht unbedingt bereit finden dürfte.

Die verhängnisvolle Situation hat jedoch bereits ein Eingreifen kompetenter Persönlichkeiten hervorgerufen, um einen eigentlichen Zusammenbruch zu verhüten. Italiens beste Leute, darunter De Sica, Fellini, Rossellini, Soldati, Visconti, Zavattini, Blasetti, Chiarini haben in Poretta Terme nördlich von Pistoja (ca. 100 Km. von Florenz) ein neues Film-Festival zu unterstützen beschlossen. Es soll etwa gleichzeitig mit jenem in Venedig stattfinden, und ausschliesslich nur der echten Qualität des Films dienen, unter Ablehnung aller konfessionellen Massstäbe. Als Preis wurde eine goldene Statue festgesetzt, der beste Filmstoff soll jeweils mit einer Million Lire ausgezeichnet werden.

Auf diese Weise hofft man vor allem der verwirrten Industrie wieder einen sichern Massstab in die Hand zugeben, ihr Vertrauen zu stärken. Der Name der Initianten bürgt für ernsthafte Arbeit, und es besteht kein Zweifel, dass auch das massgebende Ausland sich dafür sehr interessieren wird. Das letzte Wort dürfte allerdings noch kaum gesprochen sein, denn Venedig, den an der heillosen Verwirrung schuldigen Kräften, wird wohl nichts anderes übrig bleiben, irgendwie einzulenken und einen Kompromiss zu suchen. Eine definitive Spaltung müsste das alte Festival endgültig in Verruf bringen. Leicht dürfte es nicht werden, denn Blasetti erklärte, "dass man nun bis zum Halse genug habe". Trotz dem immer wieder bezeugten Katholizismus könnte es auch den Initianten von Poretta Terme begegnen, als "Ketzer" abgestempelt zu werden. Es wäre eine betrübliche Erscheinung, wenn Italien, das mit seinen Filmen aus dem kulturellen Leben des Westens der letzten 15 Jahre nicht wegzudenken ist, sich in solchen Kämpfen zermürben würde. Immerhin wäre eine Spaltung weit besser als eine tendenziöse Einseitigkeit und unfreie Uniformierung mit ihren erstikenden Folgen für alle schöpferischen Kräfte.

Aus aller Welt

Deutschland

- Filmproduzenten und Verleiher haben für die Star-Gagen einen Stop verfügt. Pro Film soll kein deutscher Schauspieler in Zukunft mehr als 150'000.-M erhalten. Die Schauspieler haben protestiert. Bernhard Wicki erklärte, er werde in Deutschland keinen Film mehr drehen, solange diese Bestimmung gelte.

- Ueber Ignatius v. Loyola, den Begründer des Jesuitenordens und Vorkämpfers gegen die Reformation, soll 1961 in Deutschland ein Film gedreht werden. O.W. Fischer soll darin die Titelrolle spielen. Der Film soll den Namen tragen "Der General Gottes".

Russland

- Weil ihre Filme "zu schwermütig und voller künstlich konstruierter Probleme" seien, mussten sich die sowjetischen Filmproduzenten bei einer Tagung der Filmarbeitergewerkschaft in Moskau einer heftigen Kritik unterwerfen. (Kuf)

Polen

- Polnische Spielfilme dürfen in Polen nach 6 Monaten, von der Premiere an gerechnet, im Fernsehen gezeigt werden. Ausländische Filme bereits drei Wochen nachher.